

Pelizaeus-Museum.

Hildesheim, den 15. August 1928.

ab 18.8.

Lieber J u n k e r .

Auf Ihren ausführlichen Brief vom 9. August hin habe ich den kritischen Punkt 7 nochmals mit Herrn Dr. Pelizaeus durchgesprochen. Er hat mir wiederholt, daß er Teilungslisten in der Vorkriegszeit nicht erhalten habe. Herr Kisch bestätigte mir/Tür das Museum, und bei unseren Akten, die sonst alle Briefe peinlich aufbewahrt haben, ist nichts vorhanden. Hiermit kann ich also leider nicht weiter helfen, falls Sie keine Abschrift davon haben.

Um Ihren weiteren Angaben vorzuarbeiten, bei denen Sie sich auf "Photographie 224" beziehen und Angaben wie "II 1-VIII 1" machen, bitt<sup>4</sup> ich mir die photographischen Abzüge, die ich Ihnen zurücksandte, wieder herzuschicken, da ich ja, wie ich Ihnen schrieb, keine Abzüge hier habe und nicht verstehen kann, was Sie meinen.

Ihre Bemerkungen über die Scheintürwand des Meni sind mir sehr wertvoll. Ich glaube allerdings, daß man doch im Original zu einem Ergebnis kommen würde, wenn man die Formate der von uns wiederhergestellten Kalksteinblöcke zur Hand hat. Es gibt ja nach dem üblichen Schema der Scheintüren eigentlich nur eine bestimmte Stelle, an der ein Block gesessen haben kann. Ich wiederhole: haben Sie eine Photo der Wand?

Capart habe ich auferlegt, daß er die neuen Photos von Hem-On erst veröffentlicht, wenn Ihre Publikation erschienen ist. Unerhört kann ich es nicht finden, wenn er die drei Schriftzeilen nach unserer Photo in seinen documents wiedergegeben hat; es wäre natürlich richtig gewesen, er hätte sich dazu ausdrücklich ermächtigen lassen. Sie werden verstehen, daß ein Museum 14 Jahre nach der Auffindung eines Stückes nicht mehr gut die Erlaubnis verweigern kann, eine solche Einzelheit wiederzugeben. Das habe ich auch Schäfer für seinen Aufsatz,

über Widder und Ziegenbock ebenso zugestanden. Wir hätten uns über diesen Punkt wahrscheinlich schon im vorigen Jahr verständigt, wenn ich damals eine Antwort auf meine Anfrage in dieser Angelegenheit erhalten hätte. Herr Dr. Pelizaeus veranlaßt mich noch zu der Mitteilung

daß wir nach dem Erscheinen Ihrer Veröffentlichung anderweitigen Wiedergaben der Grabungsfunde nicht mehr die Genehmigung versagen können.

Capart's Schritt scheint mir nicht ganz so schlimm, und wenn Sie in diesem Punkt empfindlich sind, so müßte es eigentlich vielmehr der

Fall sein wegen meiner Propaganda-Aufsätze in Zeitungen und Zeitschriften, bei denen ich den Hem-On tüchtig habe heranziehen müssen. Aber das ist in einem Museumsbetriebe wohl nicht gut anders möglich. Sie wissen da überdies auch, daß Schäfer in seiner Propyläenkunstgeschichte die Statue ganz groß wiedergegeben hat.

Es tut mir leid, Sie in Hildesheim und Bonn nicht zu sehen, Gern würde ich Philä für die Feststellung der Quellen durchsehen, aber das könnte nur in Berlin geschehen, und ich bekomme hier leider für solche wissenschaftlichen Arbeiten keinen Urlaub. Vielen Dank für die beiden Verbesserungen, die ich mir anmerke. In meinem Danke-Bande, der augenblicklich gedruckt wird, würden Sie vermutlich noch so manche andere Verbesserung anbringen können. Aber es wird Ihnen wohl kaum Zeit und Lust bleiben, die Korrektur wie für Debod mitzulesen.

Herr Dr. Pelizaeus läßt Ihnen noch sagen, daß er Ihren Bericht in der Wiener Akademie über die letzten Grabungen gern so bald wie möglich haben möchte. Ferner daß die Mittel für die Grabungen im Herbst von der Notgemeinschaft noch nicht bewilligt worden sind; er ist in diesem Punkte recht unruhig und sieht noch keine Lösung für den Fall einer Schwierigkeit.

Beiliegend sende ich Ihnen die inzwischen fertig gewordenen Photos die auf der anliegenden Liste aufgeführt sind. Die übrigen Aufnahmen sind in Arbeit.

Zu Ihren einzelnen Punkten bemerke ich folgendes:

zu 1 b. Kopf des Hem-On: Wenn Sie keinen Abzug der ursprünglichen Aufnahme haben und wir uns an diesen anlehnen sollen, so schicken Sie eine Pause her.

zu 3. Ersatzkopf der Japted: Reins Aufsatz im Boston-Bulletin, Band B habe ich nicht hier. Vergessen Sie nicht, daß ich in Hildesheim auf dem Dorfe lebe und schicken Sie mir bitte den Aufsatz zur Einsicht.

zu 4. Reservekopf des oder bei Hem-On. Zu der Vorderansicht, die technisch nicht übel ist, schicke ich Ihnen zunächst das übliche Profil. Ziehen Sie Dreiviertel vor, machen wir auch diese Aufnahme noch.

zu 6. Der obere Teil der Wenschet ist noch nicht fertig, weil das Licht sehr ungünstig ist.

Zu 9. Professor Euler ist im Urlaub und hat mitteilen lassen, daß er eine Abschrift nach Rückkehr anfertigen lassen wird.

zu 7. Zahlenschriften sind in keiner der kleinen Alabastervasen vorhanden. Es ist auch keine Spur davon erkennbar, daß früher Aufschriften vorhanden gewesen sind.

zu Ihrem Versuch: wenn man auf dem Gegenstand eine kleine Fläche mit durchsichtigem Lack überzieht, darauf die Nummer mit Tusche schreibt und wieder eine durchsichtige Lackschicht darüber setzt, dann ist es haltbar und unauffällig und überall zu verwenden. Sollte das Verfahren in den ägyptischen Museen von Wien, Leipzig und Berlin unbekannt sein?

Mit freundlichem Gruß

Ihr Rdr.

Herr Pelizaeus hat mich noch einmal aufgesucht, um Ihnen die Bitte zu übermitteln, daß Sie, wenn nicht eine dringende Notwendigkeit vorliegt, in Ihrer Veröffentlichung keine Bemerkung gegen Capart's Veröffentlichung machen. Ihm scheinen die drei Schriftzeilen, die in den "Documents" stehen, nicht wichtig genug, um eine Verstimmung von Capart in Kauf zu nehmen. Er schreibt Ihnen auch selbst noch darüber. An Photos sende ich heute mit: 1) Scheintür der Wenschet mit den umrahmenden Blöcken; 2) desgl. unterer Teil der Darstellungen allein; die übrigen folgen im nächsten Brief.